



## GENKIDO Jahresbotschaft 2008

Geehrte Freunde der asiatischen Kultur,

die reichhaltige Kultur Asiens bietet uns nicht nur eine Fülle an herrlichen Köstlichkeiten für Unseren Gaumen, sondern enthält auch eine immense Fülle an Chancen zu lernen.

Hierbei meine ich nicht die bloße Aneignung handwerklicher, geistiger oder künstlerischer Fertigkeiten. Vielmehr denke ich an die innere Reifung.

Ein Baum kann nur dann eine starke und gesunde Rinde entwickeln und fest in der Erde stehen, sobald er Wasser, Nährstoffe und Licht in ausreichend guter Qualität bekommt. Ebenso kann er nur unter diesen Bedingungen, über Jahre hinweg, zu einer stattlichen Größe mit einer beachtlichen Krone aus einer Vielzahl an Ästen, Zweigen und Blättern heranwachsen, und sein ihm innewohnendes Wesen entfalten.

Äquivalent zu Tieren und Pflanzen, können auch Wir nur dann gesund, stark und zur vollen Blüte unserer Persönlichkeit kommen, wenn Wir die geeigneten Bedingungen in ebenso guter Qualität nutzen können.

Damit Wir innerlich reifen, unsere Persönlichkeit entdecken, entwickeln und wachsen lassen können, bedürfen Wir nicht nur der Nahrung und einem Ort zum Schlafen. Wir brauchen vor allem aus unserem Inneren heraus gewachsene Stärke, Courage, den rechten Sinn für Gerechtigkeit, Mut, Ehre und Würde verbunden mit Menschlichkeit und Höflichkeit, einen Sinn für Aufrichtigkeit und die Loyalität zu diesen Dingen. Hierbei gebe ich zu bedenken, dass diese Eigenschaften nicht dann als vorhanden gelten wenn Wir uns mit ihnen wohl fühlen. Denn wirklich entwickelt und existent in ihrer fundamentalen Eigenschaft sind sie, wenn Wir sie ihrem Sinn nach umsetzen können und sie damit zum Wohle aller verhelfen. Dies kann auch bedeuten, dass, wenn Wir sie sinngemäß anwenden wollen, das Resultat sich gegen uns wenden kann – gemäß dem Sprichwort: "In den sauren Apfel beißen." In ihn hineinbeißen zu können liefert uns also eine wichtige Erkenntnis.

Diese inneren Eigenschaften können an alten überlieferten Perlen asiatischer Kultur entdeckt werden.

Auch heute werden in Asien noch Künste praktiziert und gelehrt, wie sie schon zu Zeiten der chinesischen und japanischen Kaiser, der Blüte von Angkor Wat oder dem Höhepunkt des Sultanat von Dehli existent waren. Diese wunderbaren Relikte asiatischer Tradition verschaffen uns also nicht nur Einblick in die Vergangenheit, sondern vermitteln uns auch Werte und geben uns die geeigneten Bedingungen zur inneren Reife.

So vermittelt das indische Yoga, in seinen vielzähligen Formen, auch die Innenschau und Achtsamkeit über unsere Person und unsere Beziehung zu unserer Umwelt. Der koreanische Tanz ist hingegen in seiner Einzigartigkeit weltweit unübertroffen und kann uns die Achtsamkeit im Umgang mit unseren und den Gefühlen unseres Gegenübers lehren.

Die Kampfkünste schulen unsere Integrität, unseren Charakter und das Miteinander. Die Teezeremonie Japans kann uns die Augen unserer eigenen Persönlichkeit öffnen.

Bei diesen Beispielen möchte ich es zunächst belassen. Es gibt weithin mehr traditionelle Künste dieser Qualitäten. Auch die hier erwähnten schulen mehr als die genannten Eigenschaften.

Da diese Künste anfänglich schwer zu lernen sind, sollten Wir uns Zeit lassen um zu Ihren Kern vorzudringen. Die große, dichte Krone eines Baumes besteht aus vielen einzelnen Blättchen.

Gehen Wir also Schritt für Schritt vor. Wer mehrere Künste studiert, sollte sich kein Sammelsurium aneignen, sondern das entwickeln und erforschen was all diesen Künsten eigen ist und sie über die menschliche Natur miteinander verbindet.

Am wichtigsten ist, wenn Wir die eine oder andere Kunst, lernen, studieren oder gar lehren, dass Wir immer darauf bedacht sein sollten, sie nicht nur gänzlich zum Eigennutz zu erforschen oder zu unterrichten.

Was nützt eine Teezeremonie, wenn nicht das Herz des Gastes erreicht wird?

Was bringt eine Kalligraphie oder eine Tuschemalerei, wenn der Betrachter nicht davor in Friedfertigkeit verweilt?

Was nützt eine Kampfkunst, wenn sie nur durch ihre Anwendung Frieden schafft?

Unter dem Gedanken zum Nutzen aller angewandt, entfalten diese alten Künste plötzlich und unerwartet ihre wahre Blüte. Denn ihre Zweige und Blätter reichen weit in das "alltägliche Leben" hinein.

Sind doch die Eigenschaften, die Wir durch sie lernen, letztlich die Eigenschaften, die zu einem gesellschaftlichen Miteinander nötig sind.

Lehren uns die Künste doch auch, nicht immer gewinnen zu wollen bzw. zu müssen. Halten Wir uns daran fest gewinnen zu wollen, tritt automatisch der Verlust ein. Verlust von Integrität, oder Würde, eines guten Freundes oder unser Persönlichkeit. Suchen Wir nach einer gemeinsamem Lösung, einem Ziel das für beide Seiten sinnvoll ist. Denn erst wenn beide Seiten einen Nutzen ziehen können, gewinnt auch der Einzelne. Mitunter einen neuen Freund, einen Partner, eine Erkenntnis.

Aus diesem Verhalten resultiert automatisch Friedfertigkeit, Ruhe, Zufriedenheit. Für beide Seiten.

Praktizieren Wir die alten Künste Asiens und lassen Wir das Wachstum ihrer Zweige und Blätter zu, so sind Wir unverhofft von einem größeren Kreis an Menschen umgeben, einem gesellschaftlichen Miteinander.

Aus dem Studium der alten Künste erwächst neben Kraft und Mut auch das Gespür für den rechten Augenblick des Handelns.

Ich wünsche Ihnen nun Zeit, Kraft und Mut auf das vergangene Jahr zu blicken. Vielleicht hätten einige Entscheidungen anders ausfallen sollen. Mitunter wurden einige Dinge zu schnell und im Zorn erwidert oder hätten zuweilen etwas mehr Nachdenken erfordert.

Unsere Wurzeln für unsere Taten und unsere Entwicklung liegen unter uns, in der Vergangenheit und sind nicht weniger wichtig.

Doch Wir wollen nicht beständig nach unten schauen und voller Trübsal über verpasste Gelegenheiten den Kopf hängen lassen.

Lassen Sie uns lieber unsere Zweige nach oben, Blättchen für Blättchen, in die Zukunft strecken und sich bisweilen wiederholende Situationen besser meistern. So können Wir alle die neuen Herausforderungen, die das Leben mit sich bringt, bestehen.

Und manchmal werden Wir, durch das Blätterdach unserer großen Krone, sogar die Sterne sehen.

Anlässlich des begonnenen Jahres 2008 wünsche ich Ihnen, dass die nun kommenden Monate, Wochen und Tage gänzlich Gutes für Sie zu bieten haben.

Ein gutes 2008.

Stefan Pawlitke

Gründer und Leiter von GENKIDO – Asien in Deutschland

